

Call: Post-Humanismus und Soziale Arbeit? Empirische und theoretische Erkundungen.

Thematisches Dossier der [Schweizerischen Zeitschrift für Soziale Arbeit](#) (SZSA) (Publikation 2025)

Herausgeber:innen: Martin Böhnel, Julia Emprechtinger, Lucile Franz, Sabrina Helle-Russo, Marina Richter (Forschungsgruppe CrimSo, HESTS, HES-SO Valais-Wallis)

Die Soziale Arbeit hat nach der Jahrtausendwende eine bedeutende Wandlung erfahren. Die Digitalisierung, der Klimawandel und zuletzt die Covid-19-Pandemie stellen die Gesellschaft und damit auch die Soziale Arbeit vor grosse Herausforderungen und verlangen nach innovativen Herangehensweisen. Forschung und Praxis Sozialer Arbeit sind aufgefordert, sich mit diesen Entwicklungen und ihren Auswirkungen auseinanderzusetzen. Konzeptualisierungen von klima- oder umweltorientierter Sozialer Arbeit, technologische Entwicklungen im Kontext der Digitalisierung und Care-Arbeit oder (algorithmusbasierte) Einschätzungstools zu Risiko- und Schutzfaktoren z.B. im Kindes- und Erwachsenenschutz und Justizvollzug sind zunehmend Gegenstand von Forschungsinteressen und finden Einzug in die Literatur Sozialer Arbeit. Auch um diesem Themenkomplex zu begegnen, findet vor allem im englischsprachigen Raum seit wenigen Jahren eine Debatte zu verschiedenen «post»-Theorien (post-anthropozentrisch, post-humanistisch und trans-humanistisch) und Sozialer Arbeit statt (Bozalek, 2023; Bozalek & Pease, 2021; Webb, 2021). Diese wird vor allem aus feministischen, post-kolonialen, materialistischen und anderen Theorietraditionen geführt und bietet bislang einen in erster Linie theoretischen Zugang an, Soziale Arbeit als eine Tätigkeit für das *more-than-human* zu konzeptualisieren.

Das Themenheft lädt dazu ein, Soziale Arbeit aus dem Blickfeld von «post»-Theorien zu denken und kritisch in Beziehung zu setzen mit bestehenden Theorieansätzen und Modellen Sozialer Arbeit. Wir möchten diese Neukonzipierung Sozialer Arbeit an vier Elementen (Richter, 2023) festhalten: *Erstens* relativieren «post»-Ansätze den auf den Menschen fokussierten Bezug sozialarbeiterischer Tätigkeit. Der Mensch ist in diesem Verständnis mit nicht-menschlichen Organismen und nicht-organischer Materie verstrickt zu denken. Insbesondere die Arbeiten von Karen Barad (2007) und ihr Konzept des *agential realism* oder allgemein des ontological turn in den Sozialwissenschaften, verbunden mit Namen wie beispielsweise Bruno Latour, Donna Haraway, Anna Tsing oder Gilles Deleuze, dienen hier als Bezugsgrössen.

Zweitens befördern «post»-Ansätze die Bedeutung Sozialer Arbeit im Zusammenhang von Umweltfragen. Damit erweitert sich der Horizont von Fragen zur sozialen Gerechtigkeit auf die Umweltgerechtigkeit (z.B. Bozalek & Pease, 2021). Auch in dieser Hinsicht argumentiert der Post-humanismus, angesichts der menschlichen Verbundenheit mit der Natur und der Abhängigkeit von dieser, dass soziale Probleme (Armut, Migration, etc.) nicht ungeachtet von der ökologischen Sorgfalt zu Fauna und Flora gelöst werden können (z.B. Ranta-Tyrkkö, 2021).

Mit der sozial-ökologischen Verbundenheit der Welt bricht der Post-humanismus – *drittens* – mit den theoretischen Prämissen der Aufklärung. Konkret dezentriert er den Menschen aus dem ontologischen Weltbild und wendet sich – *viertens* – von der binären Denkweise ab, welche den heterosexuellen, weissen Mann als Norm im Mittelpunkt sieht und davon 'abweichende' menschliche Realitäten aufgrund ihres Geschlechts, ihrer *race* und ihres Körpers in Abwertung stellt (z.B. Daigle, 2021). Folglich anerkennen post-humanistische Ansätze das Subjekt nur in der relationalen Dimension der menschlichen, nicht-menschlichen und mehr-als-menschlichen Erfahrungen (Braidotti, 2013). Damit wird das duale Denkmuster zwischen Natur/Kultur, Geist/Körper, Mensch/Tier usw. radikal auf den Kopf gestellt.

Für die Soziale Arbeit gehen mit einer solchen Neukonzipierung eine Reihe von Konsequenzen einher. Die Überwindung des humanistischen Menschenbildes und der damit verknüpften Menschenrechte stellt einen zentralen Stützpfeiler aktueller Selbstverständnisse Sozialer Arbeit in Frage. Die Dimension der Arbeitsbeziehung mit dem Fokus auf die Professionelle:r-Klient:in-Dyade in der sozialen Intervention wird als einengend anstatt ermächtigend beurteilt (Ranta-Tyrkkö, 2021) und bedarf einer Neuorientierung. Schliesslich sind Subjektivität und *agency* in einer post-humanistischen Sichtweise nicht (nur) auf das Individuum bezogen, sondern entstehen immer aus dem Moment heraus, aus dem Zusammenspiel verschiedener Elemente (Braidotti, 2019). So gesehen werden das Materielle und nicht-menschliche Wesen (Tiere) in «post»-Ansätzen nicht mehr aufgrund ihrer Nützlichkeit für die Menschen beurteilt, sondern stehen ihnen gleichberechtigt gegenüber mit ihren jeweils eigenen Bedürfnissen.

Bislang ist die Auseinandersetzung zu post-humanistischen Ansätzen in der Sozialen Arbeit vor allem auf einer theoretischen Ebene zu verorten, empirische Studien und Verknüpfungen mit der Praxis Sozialer Arbeit sind dagegen kaum vorhanden (für einen Überblick siehe Richter, 2023). Deshalb möchten wir mit diesem Themenheft die seit kurzer Zeit im englischsprachigen Raum geführte Debatte zu «post»-Theorien auch für die Soziale Arbeit als Profession und Disziplin in der Schweiz anstossen. Folgende Fragen können diese Debatte anregen: Inwiefern sind die angestossenen Diskussionen in der Schweiz und in anderen Ländern anschlussfähig? Welche neuen, anderen Einsichten auf empirisches Material können post-humanistische Perspektiven bringen? Welche Herausforderungen und Chancen bieten Forschungszugänge, die sich an post-humanistischen Konzepten ausrichten? Inwiefern sind bestehende Theorieansätze und Interventionsmodelle Sozialer Arbeit mit diesen Perspektiven vereinbar? Und inwiefern bietet eine solche Perspektive fruchtbare Überlegungen für die Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit als Profession und Disziplin? Welche gewinnbringenden Einsichten können mit solchen ontologischen und epistemologischen Prämissen in der Forschung erwartet werden?

Empirisch, methodologisch oder theoretisch ausgerichtete Beiträge können diese Fragen erkunden und kritisch reflektieren.

- Es können Beiträge eingereicht werden, die *empirische* Ergebnisse aus post-humanistisch orientierten Forschungen diskutieren oder den Versuch wagen, Daten/Materialien aus bestehenden Studien durch die post-humanistische Linse neu zu analysieren. Inwiefern ist das post-humane Subjekt (menschlich, nichtorganisch, materiell) in der sozialen Welt und damit auch der Sozialen Arbeit mitzudenken? Welche Rolle nehmen Raum und Materie z.B. in professionellem Handeln oder den Lebensbedingungen einer spezifischen Zielgruppe ein? Wie sieht die Arbeitsbeziehung in der Sozialen Arbeit aus, wenn nicht nur auf die Menschen, sondern auf alles Mehr-als-Menschliche fokussiert wird? Welche Art von «materialistischem Vitalismus» (Braidotti, 2013) können z.B. Dokumente oder technische Tools einnehmen? Die Fragen lassen sich auch auf andere Arbeitsfelder und Forschungsgegenstände übertragen.
- Möglich sind auch *methodologische* Beiträge, welche Überlegungen zu einem Forschungsvorgehen unter post-humanistischen Prämissen anstellen. Was bedeutet es, post-humanistisch zu forschen und wie lässt sich das methodisch umsetzen? Welche Herausforderungen stellen sich für die Datenerhebung und -analyse aus einem post-humanistischen Blick? Welche Implikationen ergibt eine post-humanistische Perspektive für forschungsethische Überlegungen?
- *Theoretische* Beiträge können Überlegungen zur Fundierung post-humanistischer Perspektiven und deren Bedeutung für die Theoriebildung in der Sozialen Arbeit anbieten. Lässt sich eine post-humanistische Praxis der Sozialen Arbeit überhaupt denken und wie wäre sie zu fassen? Welche Herausforderungen stellen sich für eine Konzeption der Sozialen Arbeit als Handlungswissenschaft?

Mit diesem breit gehaltenen Rundumblick wird eine erste Zusammenschau von Diskussionsbeiträgen zu post-humanistischen Perspektiven im Schweizer Kontext und darüber hinaus geboten.

Eingabe von Beiträgen:

Beiträge für das thematische Dossier können bis 30. April 2024 eingegeben werden. Die Eingabe erfolgt über die Plattform der Zeitschrift unter www.szsa.ch

Die Publikation des Dossiers ist für 2025 vorgesehen.

Neben dem Call akzeptiert die Zeitschrift auch weiterhin thematisch offene Beiträge. Diese können jederzeit ebenfalls über www.szsa.ch eingegeben werden.

Literatur:

- Barad, K. M. (2007). *Meeting the universe halfway: Quantum physics and the entanglement of matter and meaning*. Duke University Press.
- Bozalek, V. (2023). Agential Realism for Social Work. In S. A. Webb (Hrsg.), *The Routledge handbook of international critical social work: New perspectives and agendas* (S. 601–616). Routledge.
- Bozalek, V., & Pease, B. (Hrsg.). (2021). *Post-Anthropocentric Social Work*. Routledge.
- Braidotti, R. (2013). Posthuman Humanities. *European Educational Research Journal*, 12(1), 1–19. <https://doi.org/10.2304/eerj.2013.12.1.1>
- Braidotti, R. (2019). A Theoretical Framework for the Critical Posthumanities. *Theory, Culture & Society*, 36(6), 31–61. <https://doi.org/10.1177/0263276418771486>
- Daigle, C. (2021). Que nome le „post“ du posthumanisme? *interconnections: journal of posthumanism*, 1(1), 62. <https://doi.org/10.26522/posthumanismjournal.v1i1.2578>
- Deleuze, G. & Guattari, F. (1987). *A Thousand Plateaus: Capitalism and Schizophrenia*. University of Minnesota Press.
- Haraway, D. J. (2008). *When Species Meet*. University of Minnesota Press.
- Latour, B. (2013). *An Inquiry Into Modes of Existence: An Anthropology of the Moderns*. Harvard University Press.
- Ranta-Tyrkkö, S. (2021). Natureculture dilemmas in Northern Finland. Guiding post-anthropocentric social work through the mire. In V. Bozalek & B. Pease (Hrsg.), *Post-anthropocentric Social Work*. (S. 198–209). Routledge.
- Richter, M. (2023). Critical Post-Humanism and Social Work in the City: About Being Entangled as Researcher and Professional. *Social Inclusion*, 11(3). <https://doi.org/10.17645/si.v11i3.6786>
- Schweizerische Zeitschrift für Sozial- und Kulturanthropologie (2015). Anthropology and the Ontological turn. 20. <https://journal-sa.ch/issue/view/1099>
- Tsing, Anna Lowenhaupt (2015). *The Mushroom at the End of the World: On the Possibility of Life in Capitalist Ruins*. Princeton University Press.
- Webb, S. A. (2021). Why Agential Realism matters to social work. Bcaa106. *The British Journal of Social Work*, 51(8), 2964–2981. <https://doi.org/10.1093/bjsw/bcaa106>